

Gewerbeschule. Ab 1856 diente er in der österr. Kriegsmarine, zunächst als Kadett und ab 1861 als Linienschiffsfähnrich auf der Fregatte „Radetzky“, deren Kmdt. → Wilhelm v. Tegetthoff W.s naturwiss. Neigungen förderte. 1862–65 wirkte er als Instruktionsoff. auf dem Schulschiff „Huszár“. W., der bereits am Krieg von 1859 teilgenommen und sich 1866 als Navigationsoff. bes. in der Seeschlacht von Lissa ausgez. hatte, war danach an Bord des Raddampfers „Elisabeth“ zur Unterstützung von K. Maximilian I. (Erzhg. → Ferdinand Maximilian) in Mexiko. Nach der Beförderung zum Linienschiffst. wurde er 1869–70 zu Aufnahmen der adriat. Küste herangezogen. 1870 begleitete W. österr. Astronomen zur Beobachtung einer totalen Sonnenfinsternis nach Tunis. Ein Jahr später nahm er zusammen mit → Julius v. Payer erstmals an einer Expedition in die Arktis teil, die nach Nowaja Semlja führte. 1872–74 war W. einer der Leiter der großen österr.-ung. Nordpolarexpedition (Payer-W.-Expedition), bei der 1873 Franz-Josef-Land entdeckt wurde. Auf dieser Reise führte er astronom., meteorolog., ozeanograph., geolog., erdmagnet., aber auch zoolog. Forschungen sowie Polarlichtbeobachtungen durch. Gem. mit Payer betrat er erstmals das Kap Fligely, den nördlichsten Punkt Eurasiens, und konnte die Theorie vom eisfreien Nordpolarmeer widerlegen. Literar. wurde die Expedition in Christoph Ransmayrs Roman „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ (1984) verarbeitet. Nach seiner Rückkehr bemühte sich W. um die Errichtung polarer Forschungsstationen und galt als der „Vater des Internationalen Polarjahres“ 1882/83. Seine wiss. Abhh. befassten sich ebenfalls mit der Arktis, so das Werk „Die Nordpol-Expeditionen der Zukunft ...“, 1876 (Neuauf. ab 2010), in dem er die Erfahrungen und Ergebnisse der Arktisforschungen 1872–74 präsentierte. W. war Mitgl. der Società Adriatica di Scienze Naturali, Ehrenmitgl. des Ver. für Geographie und Statistik zu Frankfurt am Main, ab 1874 der geograph. Ges. in Wien, weiters der geograph. Ges. in Hamburg und München, der Ges. für Erdkde. zu Berlin, der Société de Climatologie Algérienne, des naut. Ver. Hamburg sowie des Freien Dt. Hochstifts in Frankfurt am Main. Er erhielt u. a. 1866 den Orden der Eisernen Krone III. Kl., 1874 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, 1875 die Goldmedaille der Royal Geographical Society in London, 1876 den preuß. Roten Adler-Orden III. Kl. sowie

das Off.kreuz des italien. Ordens der Hill. Mauritius und Lazarus. Seit 1967 verhilft die Dt. Ges. für Polarforschung die W.-Medaille für wiss. Leistungen in Polargebieten. Einige Toponyme nehmen auf W. Bezug, darunter der W.-Gletscher auf der Insel Jan Mayen oder die W.-Berger im antarkt. Kgn.-Maud-Land.

Weitere W.: s. Tiggesbäumker; Berger u. a.

L.: NFP, 29. (Abendbl.), WZ, 30., Prager Tagbl., 31. 3. 1881; ADB; Wurzbach; *Erlebnisse der österr. Nordpolfahrer unter der Führung von W. und Payer*, ed. J. Neidl, 1874; *Militär-Ztg.* 34, 1881, S. 204; H. v. Littrow, C. W. ... *Erinnerungen und Briefe*, 1881; H. Tollner, in: *Österreichische Naturforscher und Techniker*, 1950, S. 23ff. (m. B.); G. Tiggesbäumker, in: *Polarforschung* 51, 1981, S. 213ff. (m. B. u. W.); J.-J. Langendorf, *Die große Fahrt*, 1996, s. Reg.; H. Egghardt, *Österreicher entdecken die Welt*, 2000, s. Reg.; *Enc. of the Arctic*, ed. M. Nuttall, 2005; F. Berger u. a., C. W. (1838–81), 2008 (m. B. u. W.); J. Schimanski – U. Spring, *Passagiere des Eises*, 2015, s. Reg. (m. B.); E. Mazzoli, C. W. and the *International Polar Years*, 2016 (m. B.); Mitt. Reinhold Nisch, *Bad König*, D.

(P. Svatek)

Weyr Eduard, Mathematiker. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 22. 6. 1852; gest. Zaboř, Böhmen (Záboř nad Labem, CZ), 23. 7. 1903; röm.-kath. – Sohn des Realschullehrers für Mathematik und Physik Franz W. (1820–1889) und der Marie W., geb. Ruml (1825–1889), Bruder u. a. von → Emil W., Friedrich W. (1853–1908), Chemiker und Zuckerfabrikdir. in Hullein, Anna W. (1854–1884), der Frau von → August Seydl, und Helena W. (1867–1955), Schwägerin von → Alfred Grünfeld, Onkel u. a. von Franz W. (geb. Wien, 25. 4. 1879; gest. Brno, Tschechoslowakei/CZ, 29. 6. 1951), Richter und Prof. an der Univ. Brünn, Präs. des statist. Staatsamts und Mitarb. an der tschechoslowak. Verfassung von 1920; ab 1890 mit Leopoldina W., geb. Pazderniková (gest. 30. 4. 1895), ab 1897 mit Terezia W., verwitwete Teige (Teigeová), geb. Štětková (geb. 12. 5. 1869; gest. 17. 12. 1920), verheiratet. – W. besuchte 1862–67 die dt. Oberrealschule in Prag, wo sein Vater unterrichtete, konnte allerdings krankheitsbedingt die 6. Kl. nicht abschließen. Ab 1867 stud. er zunächst als ao. Hörer, ab 1868 als o. Hörer Mathematik am polytechn. Inst. in Prag, u. a. bei Karl Josef Küpper. Daneben besuchte er als ao. Hörer auch Vorlesungen an der Univ. Prag und publ. bereits in den „Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“. Nach seinem Einjährig-Freiwilligen-Jahr 1871–72 vertiefte W. seine Kenntnisse in Göttingen; 1873 Dr. phil.